

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 83 (1957)

**Heft:** 43: Musik

**Artikel:** Meine kleine Nachtmusik

**Autor:** Ehrismann, Albert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497040>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

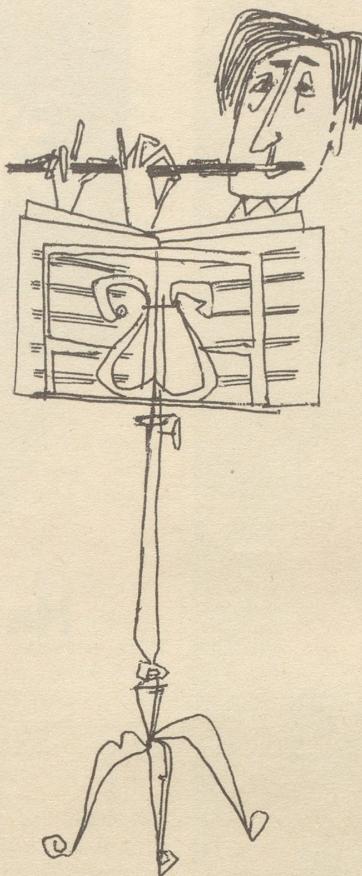
diatonischen Systems in der Chromatik nicht genügend herausgearbeitet ist?»

In solchen Fällen brauchen Sie nur zu sagen: «Ich bitte Sie, wer kann das schon seit Zachow?»

Diesen Friedrich Wilhelm Zachow habe ich im Konversationslexikon gefunden. Er war der Lehrer Händels. Mit ihm kann man selbst Direktoren von Musikhochschulen in Verlegenheit bringen. Mit dem lapidaren Satz, «was wäre die Vokalkomposition ohne Zachow!», bringen Sie den geschwollensten Gesprächspartner zum Schweigen. Seien Sie nicht so altmödisch, Ihre Liebe zu Bach zu betonen. Seit jede Schönheitskönigin behauptet, Bach sei zur Befriedigung ihrer kulturellen Bedürfnisse ebenso wichtig wie die tägliche Gesichtsmaske aus Eigelb und frischem Gurkensaft, trägt man als Kunstskenner Bach nicht mehr. Zitieren Sie aber auf jeden Fall Nietzsches Urteil über Carmen: «Die Musik schwitzt nicht!», wobei Sie, wenn Sie eine Dame sind, statt schwitzen transpirieren sagen müssen.

Lassen Sie am Dirigenten kein gutes Haar! Behaupten Sie kühn, er verschleppe die Tempi. Wenn Ihnen beim besten Willen nichts einfällt, dann rügen Sie, Stolzenfels dirigiere wie ein Metronom. Sagen Sie nicht «der Stolzenfels», sondern nennen Sie die Künstler besser mit Vornamen, um den vertrauten Umgang mit ihnen unauffällig zu betonen. Noch besser ist es, von «Herr Stolzenfels» zu sprechen – das Wort «Herr» hat im Deutschen leicht etwas Herabsetzendes. Sagen Sie von Frau Buhl-Ballerstein, falls sie laut singen sollte: «Die hat ne Röhre!» Noch besser: «Sie ist total ausgesungen!» Oder sehr fachmännisch: «Sie stützt nicht richtig!» Beklagen Sie das jämmerliche Aussehen des Stierkämpfers Escamillo. «Wenn ich da an Litri oder Aparicio denke!» Litri und Aparicio waren vor vielen Jahren die besten Matadoren Spaniens. Nennen Sie keinen Toreador, der heute einen Namen hat – feine Leute waren schon in Spanien, bevor es von der allgemeinen Reisewelle überschwemmt worden ist.

Folgende – übrigens wahre – Anekdote, die sich in M. zugetragen hat, eignet sich vortrefflich zur Ausschmückung eines Pausengesprächs: Weil die Primadonna von M. wie üblich im Flugzeug saß, um in W. die Carmen zu singen, mußte die Primadonna von W. als Carmen in M. einspringen. Zwischen Landung und Ouvertüre blieb keine Zeit zu einer Verständigungsprobe. Im vierten Akt wartete Carmen verzweifelt darauf, von Don José erstochen zu werden. Aber der tat es nicht. «Stich doch endlich zu», zischelte sie. «Ich habe dich doch schon längst von



## Meine kleine Nachtmusik

Albert Ehrismann

Eine kleine Nachtmusik – wer wollte sie nicht gern in Gnaden hören!  
Lauten, Hörner, Geigen, Celli würden kaum die Schläfer stören:  
süßer als des Herzens Schöne,  
reiner als der Firne Blässe  
sängen dunkle Bratschentöne,  
schnurrt heitere Kontrabässe.

Eine kleine Nachtmusik – in Worten, glaubt ihr, meine Alten, Lieben, wäre leicht im Sausewinde wie am Schnürchen aufgeschrieben: härter als des Hagels Schlossen, schmerzlicher als Donnergrollen trifft's den Dichter, dem nicht Possen aus dem Aermel fallen wollen!

Eine kleine Nachtmusik – ich zähle scheu des Herzens dumpfe Schläge. Singt im hart gewordnen Holze schon die alte Wurzelsäge?  
Muntrer hör ich's plötzlich fließen, in den Adern, hinter Türen, reicher Satz und Kanon schließen, mächtiger die Fuge schnüren.

Eine kleine Nachtmusik – wir schwatzen schwabend zwischen Traum und Wachen, und mich drängt's, die Notenhäuse aufzuwiegeln, laut zu lachen: trägt nicht jeder überm Kragen eines Notenkopfs Bedeutung, tiefe, hohe Stimmenlagen, Dissonanzen oder Läuterung?

Eine kleine Nachtmusik – mit solchen Menschenköpfen prächtig spielen, bleibt wohl eines von des Meisters frommsten, höchsten Himmelszielen. Ist mit Quinten, Quarten, Terzen mir ein Ständchen zugefallen? Lösche, Wind, die letzten Kerzen! Dank euch lieben Köpfen allen!

Seit 1860

Bündner  
Alpen-Bitter

Kindschi Söhne AG., Davos

GESCHENKPACKUNGEN

**YORK**

Eau de Cologne - Parfums

Caravan Corsair India Lavender